

Matthias Kohlbecker

Dieser Architekt entwirft Werke für Daimler, BMW und Volkswagen

Matthias Kohlbecker erhält seit Jahrzehnten Aufträge von deutschen Autokonzernen. Angesichts der Branchenkrise sucht er nun neue Geschäftsfelder.

Hans-Peter Siebenhaar

27.11.2019 - 04:00 Uhr



In der Branche genießen das Familienunternehmen und sein Chef einen guten Ruf. Foto: Kohlbecker

Wien. An der mit Ochsenblut getünchten Wand im Wiener Büro der Designfirma Wideshot hängt der Plan des neuen BMW-Werks in Ostungarn. Doch fremde Besucher dürfen den Raum nicht betreten. Der Münchener Autokonzern will in Debrecen jährlich bis zu 150.000 Autos produzieren. Die Kapazität wird damit halb so groß wie im bayerischen Dingolfing sein.

Entstanden ist diese gewaltige Autofabrik im Kopf von Matthias Kohlbecker und seinen Mitarbeitern. Der 54-Jährige kennt alle Details des Milliardenprojekts.

Dennoch schweigt der Geschäftsführer und Eigentümer von Kohlbecker Gesamtplan lieber, zu der auch Wideshot gehört. Und das aus gutem Grund, denn der Unternehmer hat eine Verschwiegenheitsverpflichtung unterschrieben. Und auf Kohlbeckers Diskretion können sich die Autokonzerne seit Jahrzehnten verlassen.

Lieber im Hintergrund

Das Familienunternehmen aus der Schwarzwald-Gemeinde Gaggenau spielt sich nicht gerne in den Vordergrund. Dabei hat Kohlbecker zahlreiche Fabriken für Mercedes, BMW und Audi im In- und Ausland gebaut.

Gelebte Bescheidenheit und öffentliche Zurückhaltung sind die DNA der fast 90 Jahre alten Firma. Der Firmengründer Karl Kohlbecker hatte bereits in den Dreißigerjahren des 20. Jahrhunderts an der Autostadt in Wolfsburg wesentlich mitgebaut. In den Nachkriegsjahren kamen noch Werke für die Auto-Union, den Vorläufer von Audi, hinzu.

In Osteuropa ist Kohlbecker längst präsent. In den vergangenen Jahren errichtete Kohlbecker beispielsweise für Jaguar Land Rover auf der grünen Wiese eine Fabrik im slowakischen Nitra, für Mercedes im ungarischen Kecskemét und für Audi im westungarischen Györ.

Daher ist es kein Wunder, dass auch BMW auf die Expertise der Badener zurückgreift. Die Erdarbeiten auf dem Grundstück im ungarischen Debrecen haben bereits begonnen. Alles läuft nach Plan. Erste Genehmigungen gibt es bereits. Denn mit dem Bauen soll es nächstes Jahr losgehen.

Das Schwarzwälder Familienunternehmen firmiert unter der Holding Black Forest Company. Das Herzstück des Firmengeflechts ist Kohlbecker Gesamtplan. Es war der Architekt Karl Kohlbecker, der mit seiner Idee der „menschlichen Fabrik“ mit Aufträgen für Daimler und Volkswagen den Grundstein legte. Heute gehört die Firma in dritter Generation Matthias Kohlbecker und seinem jüngeren Bruder Florian.

Während sich der 46-jährige Florian um die Holding, Finanzen und die digitale Entwicklung kümmert, ist Matthias der kreative und praktische Kopf. „Ich bin eher klar

und schnell. Ich bin kein Theoretiker“, sagt er über sich selbst. „Unser Erfolgsrezept ist eine klare Verteilung der Verantwortungsbereiche.“

Seit 23 Jahren führt er bereits Kohlbecker Gesamtplan. Neben dem Stammsitz Gaggenau gibt es noch Ableger in Köln und München. Die Schwester Karolin spielt im Unternehmen keine Rolle. Die 52-Jährige arbeitet als Tierärztein in Gaggenau.

Das Tandem aus den beiden Brüdern funktioniert gut. „Wir haben in den vergangenen Jahren ein stetiges Umsatzwachstum erzielt“, erzählt Matthias Kohlbecker, während er durch die verwinkelten Büroräume von Wideshot Design schlendert.

An Wideshot ist Kohlbecker seit 2010 zu 40 Prozent beteiligt. Die komplexen Dienstleistungen reichen von Grundstückssuche über Generalplanung, Design bis zur schlüsselfertigen Erstellung. Kohlbecker Gesamtplan mit 170 Mitarbeitern erzielte nach Unternehmensangaben zuletzt einen Jahresumsatz von 25 Millionen Euro. „Die Rendite bewegt sich zwischen acht und zehn Prozent“, berichtet er stolz.

Matthias Kohlbecker denkt zwar noch nicht ans Aufhören, doch bereits an die nächste Generation. Sein Sohn David, 22, studiert Architektur an der Technischen Universität in Wien. Sein zweiter Sohn Finn, 16, geht noch zur Schule.



Daimler gehört zu den Auftraggebern von Kohlbecker. Foto: Kohlbecker

In seiner Jeans und dem grauen Hemd mit hochgekrempelten Ärmeln präsentiert sich Matthias Kohlbecker nicht nur vor seinem Wiener Team als Macher. Der Schwarzwälder mag das Praktische. Ursprünglich wollte er Förster werden.

Denn die Jägerei in den Wäldern hat ihn seit jeher begeistert und bis heute nicht losgelassen. Als junger Mann hatte er sogar im Wald im hessischen Vogelbergkreis gearbeitet.

Schließlich wechselte er doch ins Baufach – ganz in der Familientradition. Nach dem Abschluss als Diplom-Ingenieur an der oberschwäbischen Fachhochschule Biberach ging er beim international hoch angesehenen Architekten Richard Meier in New York in die praktische Ausbildung.

Anschließend wurde er vom Vater ins kalte Wasser im damals unfertigen Berlin geworfen. Zusammen mit dem Stararchitekten Renzo Piano bebaute er in den 1990er-Jahren den Potsdamer Platz in der Hauptstadt. Das war sein Meisterstück nach dem Fall der Berliner Mauer vor drei Dekaden. Seitdem hat er sehr viel gebaut – allen voran für die Autobranche. Gerade plant er für Daimler in Stuttgart eine neue Lackieranlage.

In der Branche genießen das Familienunternehmen und sein Chef einen guten Ruf. „Matthias Kohlbecker ist die Kombination zwischen Architekt und Unternehmer mit einem Gespür für das Machbare“, sagt Oliver Herkommer, CEO und Hauptaktionär des Ulmer Ingenieurbüros und Prozessberatungsunternehmens Ingenics AG.

„Er ist ein Pragmatiker, der weiß, was er mit seinen Industriekunden umsetzen kann.“ Kohlbecker stehe für eine „verlässliche, termingerechte Realisierung“ von großen Projekten, sagt Unternehmer Herkommer, der mit ihm bereits zwei Jahrzehnte zusammenarbeitet.

Liebe zu edlem Design

Matthias Kohlbecker ist gerne von exzellentem Design umgeben. Gerade hat er sich einen faltbaren Lederhocker des französischen Luxusherstellers Louis Vuitton in sein Wiener Büro bringen lassen. Mit kindlichem Vergnügen packt er das kuriose und teure

Möbelstück aus. Es ist als Dekoration für sein Office gedacht.

Doch der Firmenchef mag es auch gerne praktisch und einfach. Wenn es am Abend in Wien zu spät wurde, übernachtete er früher ganz einfach auf dem Bettsofa des vollgestopften Multimediariums seiner Firma in der Innenstadt.

Die Büro-Übernachtung gehört mittlerweile der Vergangenheit an. Denn vor Kurzem hat er sich eine Wohnung im Herzen von Wien gegönnt – als zweites Standbein neben dem Hauptwohnsitz in Baden-Baden. „Ich bin ein Handlungsreisender in Sachen Bauplanung. Im Büro bin ich in der Woche nur einen Tag.“

Kohlbecker, der für Strategie, Kundenwerbung und Wirtschaftlichkeit der Projekte zuständig ist, denkt ständig über Verbesserung seiner Projekte nach. „Noch ist unser Führungsstil hierarchisch. Doch wir werden davon weggehen“, sagt er. Er habe sich in den letzten Jahren zu agil mit eigenverantwortlichen Projektgruppen gewandelt.

Nicht immer lief es für die Kohlbeckers rund. Nur ungern erinnert sich Matthias Kohlbecker an die Wirtschafts- und Finanzkrise, die der unerwartete Zusammenbruch der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers im Jahr 2008 ausgelöst hatte.

Plötzlich brachen die Aufträge weg, Rechnungen wurden nicht bezahlt, der drohende Ruin der Firma kam immer näher. „Wir hatten damals nur noch das Geld für ein Monatsgehalt unserer Mitarbeiter auf der Bank“, rekapituliert der Firmenchef. Beinahe hätte man ein Darlehen aufnehmen müssen.

„Diese Krise hat mich geprägt. Wir hatten neun Monate ohne neue Aufträge“, erinnert er sich. So eine Situation wollen die Kohlbecker-Brüder nicht noch einmal erleben.

Angesichts einer drohenden Rezession in Deutschland und der sich verschlechternden Autokonjunktur treffen sie daher bereits Vorsichtsmaßnahmen.

„Wir wollen uns strategisch breiter aufstellen und verstärkt für Branchen wie Pharma, Medizintechnik und Konsumgüterhersteller planen.“

Kohlbecker hat bereits für Haribo in Grafschaft im Ahrtal eine neue Fabrik gebaut oder für den Mountainbike-Hersteller Canyon in Koblenz. Zu den neuen Projekten gehört der Campus von Pro Sieben Sat 1 im Münchener Medienvorort Unterföhring.

Weltoffenheit und Spaß

Die Krise der Autokonzerne schlägt bei Kohlbecker bereits durch. „Wir spüren eine geringere Nachfrage der Autobranche“, sagt der Firmenchef. „Eine Krise kann kommen wie ein Fallbeil.“

Er setzt dabei auf eine „kalkulierte Risikobereitschaft“. In der Vergangenheit hat nicht alles geklappt. Eine Firma für Gebäudetechnikplanung musste mit Verlust verkauft und ein Unternehmen für Arbeitssicherheit sogar geschlossen werden. Zur „kalkulierten Risikobereitschaft“ gehört auch, Projekte außerhalb von Europa zu suchen.

Derzeit plant er ein Hotel im russischen Ferienort Sotschi, beteiligt sich an einem Architektenwettbewerb um eine Retortenstadt in der Mongolei. „Man muss welfaffen sein und Spaß haben, in fremde Länder und Kulturen zu gehen“, und das hat Matthias Kohlbecker. „Lieber mache ich einen Fehler, als tagelang nichts zu machen.“

Auch privat geht der Firmenchef Risiken ein. In der Nähe des toskanischen Sehnsuchtsorts Grosseto hat ein 110 Hektar großes Landgut erworben und lässt es von einem Team bewirtschaften. Demnächst soll auch eigener Wein hergestellt werden.

Viele seiner Mitarbeiter kennen das mittelitalienische Anwesen. Denn auf dem Agrotourismo finden häufig Firmenseminare statt. Sein Bruder Florian, ein leidenschaftlicher Skifahrer, gönnt sich unterdessen die Holzskimarke Black Forest Ski. Ein paar professionelle Hobbys dürfen es im Familienunternehmen schon sein.

In der Wiener Firma Wideshot herrscht am Freitagnachmittag bereits Totenstille. Die Mitarbeiter sind zum Bogenschießen ausgeflogen. Konzentrierte Entspannung unter freiem Himmel für die Belegschaft ist wichtig. Auch Matthias Kohlbecker schätzt so etwas.

In der Natur sein ist Matthias Kohlbecker und seiner Familie wichtig. Die ganze Familie jagt gern. Sohn Finn hat bereits mit 15 Jahren seinen Jagdschein gemacht. „Das ist mein Ausgleich von der Arbeit“, sagt der Firmenchef. „Ich habe bereits seit meiner Jugend gejagt.“ Privat nach großen Tieren, beruflich nach großen Projekten.

Mehr: Audi hat einen massiven Stellenabbau beschlossen. Im Gegenzug sollen Tausende neue Jobs in Zukunftsbereichen entstehen.